

ich kam mit meinem Lotsen von Schofför gegen Mitternacht an. Wir sind mit ziemlicher Sicherheit im Kreis mehrmals durch die verrufensten Schluchten gefahren. Dieser Schofför war mir sozusagen untergeschoben. Er kam im letzten Moment statt eines anderen.

Kurz hinter Mostar fing er also an, Geschichten zu machen, die mich auf die Idee brachten, er habe den Verstand verloren. In einer idyllischen Stadt hatten wir neben der Moschee einem alten Türken einen jener Nepps bezahlt, die Straßengeld heißen, was an der Zahlerei der bitterste Hohn war, denn wir fuhren durch Gerümpel. Der Alte sprang aufs Trittbrett, um uns durch die Gassen zu lotsen. An der letzten Kurve hatte er den Einfall, abzuspringen, was ihm zwei Saltos kostete, mir aber den Verstand meines Schofförs.

Der Bursche sah in voller Fahrt nach hinten dem Türken zu, der sich wie ein Hase überschlug, und fuhr infolgedessen in einen Graben und sodann einen Abhang hinauf, über eine Ziege, und schickte sich an, eine Mauer hinaufzukriechen. Er war größenwahnsinnig geworden. Der Bursche hielt sich für einen Tank.

Ich sagte ihm das auf eine ganz einfache Art. Offenbar bekam dieser Athlet, der sich weder mit mir noch mit der Bevölkerung verständigen konnte, von diesem Moment an eine Höllenangst vor mir. Das wurde mir allerdings erst in der letzten Minute unseres Zusammenseins klar. Wahrscheinlich verlor er die Besinnung. Er fuhr auf eine vollkommen unsinnige Weise. Unbegreiflich, daß das Benzin langte.

Wir fuhren sieben Stunden in der Dunkelheit durch den Karst. Im Mond, solange er schien, wie auf einem Meer, so, wie die Japaner Schiffe malen, wo die Wellen ebensogut auch Riffe sein können.

In der Dunkelheit starb dieser Gebirgsozean aus. Das Schweigen hallte mit einem furchtbaren Laut um den

Wagen, von Gipfel zu Gipfel. Die Natur schien eine lasterhafte Freude daran zu haben, uns in neue Gebirge stürzen zu lassen. Keine Lichter. Manchmal fuhr man durch Häuser, die wie zur Parade standen. Ruinen. An einzelnen Häusern stand: Cafana. Jedes Haus ist hier ein Café. Ohne Fenster. Ich sprang in das erste und zweite. Sie waren leer. Dann gaben wir es auf.

Der Rugby-Wagen zog bergab, stundenlang bergab. Immer den Abgrund auf der rechten Seite. Man spürte, man roch die Tiefe, ohne sie zu sehen. Sie brauste aus sich herauf um den Motor, der tapfer, winzig, verloren in diesen gigantischen Steingletschern schwamm.

Eine Strecke lang nahmen wir einen Serben mit. Wir erhielten die Versicherung, auf dem rechten Weg zu sein, obwohl der Bursche keine Ahnung hatte. Allmählich wurde die Fahrt gespenstisch. Man fuhr nur noch durch Ruinen. Stundenlang durch eine Dunkelheit, die nicht stimmen konnte, einen Weg entlang, der immer endloser wurde. Immer noch keine Lichter. Das war in der Tat das Schlimmste. Die Natur hat eine grauenhafte Phantastik, wenn sie menschenleer und gefährlich wird.

Noch drei Stunden in dieser lautlosen Fahrerei durch die violetten Riesenschatten, und die Natur hätte uns verrückt gemacht. Man kann in gewissen Momenten den Mars und die Erde verwechseln. Tatsächlich fuhren wir schon seit Stunden auf dem Mars, der allerdings innerhalb des Königreichs SHS lag.

Ich war in einer Wut, die nur dadurch zu meistern war, daß ich schweigen mußte. Ich hätte sonst den Kerl vollkommen deroutiert, dessen Mörderrücken zuckte. Er fuhr immer mit viel Gas, stellte den Wagen schräg und nahm die Handbremse, eine Fahrerei von einem Narren bei einem Rugby mit schwerem Motor. Am Ende fuhr der Bursche den Wagen an eine Kreuzung, blieb stehen, drehte sich um und sah mich mit stahlblauen Augen an. „Rechts oder links?“ Er war erledigt.